

## Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv ist eine Forschungseinrichtung für die regionale Wirtschaftsgeschichte. Es hat die Aufgabe, wirtschaftshistorische Quellen von Unternehmen und Verbänden in Berlin und Brandenburg aufzubewahren, diese für die Öffentlichkeit, universitäre Forschung und Bildungszwecke aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen. Das Wirtschaftsarchiv übernimmt Akten, Fotos, Karten, Pläne und Filme von Unternehmen und Verbänden sowie Nachlässe von Unternehmern. Das Wirtschaftsarchiv ist gemeinnützig und damit förderungswürdig.

Es organisiert Ausstellungen, Fachtagungen und öffentliche Veranstaltungen sowie Schulprojekte und kooperiert mit anderen Archiven, Bildungsträgern sowie kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen und Initiativen.

Das Wirtschaftsarchiv finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Drittmittel und Spenden. Die persönliche Mitgliedschaft kostet 40 € im Jahr. Für den Mitgliedsbeitrag und für Spenden zur Förderung des Wirtschaftsarchivs werden Spendenbescheinigungen ausgestellt.



Berlin-Brandenburgisches  
Wirtschaftsarchiv e.V.

Berlin-Brandenburgisches  
Wirtschaftsarchiv e.V.  
IBAN DE44 1009 0000 7286 2460 06  
BIC BEVODEBB, Berliner Volksbank

## Wir danken den Unterstützern

- Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens e.V.
- VBKI – Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V.



## Ein Abend zur Industriekultur in Berlin-Brandenburg



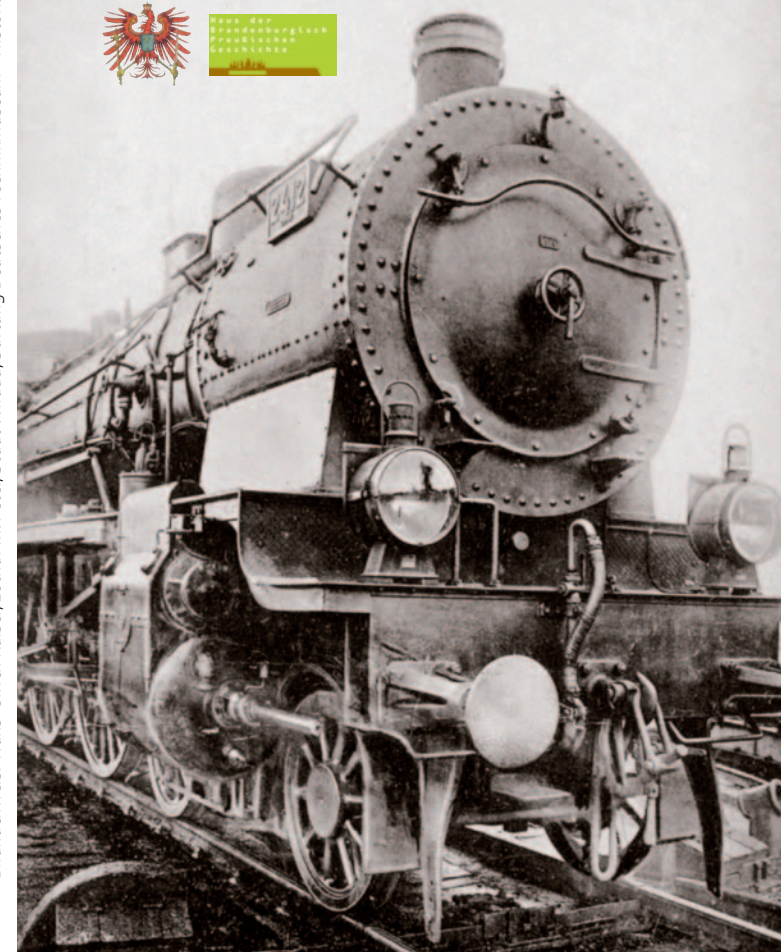
## Lokomotiven aus Wildau

Die Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft  
vormals L. Schwartzkopff

22. Februar 2019 um 18.00 Uhr

Im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte  
Kutschstall, Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam

Veranstaltet vom  
Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv  
in Kooperation mit dem Haus der  
Brandenburgisch-Preußischen Geschichte



## Ein Abend zur Industriekultur in Berlin-Brandenburg

6 € Kostenbeitrag (Abendkasse)

### Anmeldung:

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.  
Eichborndamm 167, Haus 42, 13403 Berlin  
Tel. 030 41 19 06 98, mail@bb-wa.de, www.bb-wa.de



## Programm des Abends

18.00 Uhr Beginn

»Von Feuerland nach Wildau –  
Die Berliner Maschinenbau Actien-Gesellschaft  
vormals L. Schwartzkopff«

Dr. Susanne Kill  
Leiterin des unternehmenshistorischen Archivs  
der Deutschen Bahn AG

**Wildau – ein Ort der Brüche und Kontinuitäten**

Dr. Frank Seeliger  
Leiter der Hochschulbibliothek der TH Wildau

Durch den Abend führt Björn Berghausen,  
Geschäftsführer des Berlin-Brandenburgischen  
Wirtschaftsarchivs e.V.

19.30 Uhr

Gemeinsamer Ausklang mit Imbiss und Getränken

## Von Feuerland nach Wildau

**Die Berliner Maschinenbau Actien-Gesellschaft  
vormals L. Schwartzkopff**

Einer der „ersten und angesehensten Capacitäten der Eisenverarbeitung & Maschinenindustrie“ sei Louis Schwartzkopff, heißt es aus der Berliner Kaufmannschaft 1878.

Früh hat Schwartzkopff die Bedeutung der Eisenbahn mit ihren Rückkopplungseffekten für den Maschinenbau erkannt und dementsprechend auf das Eisenbahngeschäft und den Bau von Dampflokomotiven gesetzt. 1870 konnte die Auslieferung der 100. Lokomotive gefeiert werden.

Wie Borsig, Egells und Wöhlert siedelt auch Schwartzkopff seine Fabriken nördlich des Oranienburger Tores in Berlin an. Hier, im Feuerland, konkurriert und lernt man mit- und voneinander. Infolge der Randwanderung der Berliner Industrie aus der Stadtmitte in die Peripherie verlegte Schwartzkopff 1897 die Fabrik in der Gemarkung von Niederlehme nach Wildau.

Was macht den Erfolg der Maschinebau AG vorm. Schwartzkopff aus, die in Wildau ähnlich wie Krupp in Essen einen eigenen Bahnhof erhält? Ist es tatsächlich das Eisenbahngeschäft?

Was als Industrie-Siedlung begann, fand 2013 mit der Verleihung des Stadtrechtes an Wildau seinen vorläufigen Höhepunkt. Die heute denkmalgeschützten Flächen und Bebauungen des Schwartzkopff-Werkes auf der einen Seite der Gleise und der -Wohnsiedlung auf der anderen, sind die Keimzelle für einen Stadtkörper, der seine Geschichte beispielhaft bewahrte. Wildau entwickelte sich, ob nach dem Zweiten Weltkrieg oder nach der »Wende«, doch bestimmen die Anfänge des Ortes bis heute in hohem Maße die Identität der Einwohner, ohne dass eine Historisierung stattfindet.

